

Ergebnis und Ausblick

Optisch ist ein Annehmen des PASSES durch Fische, wie erwähnt, bereits erkennbar. Welche und wieviele Fische den Tümpelpaß frequentieren, kann jedoch noch nicht gesagt werden. Deshalb wurde von der ÖDK angeregt, Messungen des Fischaufstieges durchzuführen, um so den fischereilichen Nutzen dieser Umbaumaßnahmen nachzuweisen. Fest steht jedoch schon vor allen Messungen, daß gemeinsames Reden, eigenes Nachdenken und der Wille zu lernen und neue Erkenntnisse zu verarbeiten, Kraftwerksbauern und Fischereiberechtigten helfen, Differenzen zum Wohle unserer Fische zu beseitigen.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. A. Steiner, Österr. Draukraftwerke AG, A-9020 Klagenfurt.

PRODUKTIONSSTEIGERUNG BEI FISCHMEHL

Nach einem Pressebericht der IAFMM (International Association of Fish Meal Manufacturers) war die Fischmehlproduktion der Hauptexportländer 1988 etwa 19% höher als 1987.

Dies war hauptsächlich durch die gesteigerte Produktion von Peru verursacht.

Peru und Chile teilen sich nunmehr wieder die Spitze der größten Fischmehlproduzenten der Welt.

Im letzten Quartal 1988 war der Fang durch Peru außerordentlich gut, und zwar 2,5 mal größer als in der Vergleichsperiode von 1987 (Tabelle 1).

Mit 20. Jänner 1989 trat ein Fischereistop für Anchovis und Sardinen in Nordchile in Kraft. Die Sardinenfischerei wurde am 1. März, die Anchovifischerei am 22. März wieder begonnen. In Peru wurde ein offizieller Fischereistop mit 6. Februar 1989 für »unbestimmte Zeit« erklärt, angeblich soll Mitte März die Fischerei wieder eingesetzt haben.

In den Verbraucherländern stieg der Fischmehlverbrauch im Vorjahr von 2,55 Mio auf 2,75 Mio Tonnen (Tabelle 2).

Der Anstieg des Fischmehlbedarfes im Jahr 1988 im Fernen Osten, China, Skandinavien und in Großbritannien wird auf die Expansion der Geflügelindustrie und der Fischzucht zurückgeführt. Die sinkende Nachfrage nach Fischmehl in den USA und in Westdeutschland ist wahrscheinlich auf höhere Eiweißpreise und geringere Rentabilität in der Hühnchenindustrie in den USA und in der Schweineproduktion in der BRD zurückzuführen. Ja.

Tab. 1 **FISCHMEHLPRODUKTION**
in 1000 Tonnen

	Produktion Okt. – Dez.			% Differenz	Produktion Jän. – Dez.		
	1987	1988			1987	1988	% Differenz
Chile	287	299	+ 4,2%	1047	1078	+ 3,0%	
Peru	158	392	+ 148,1%	747	1090	+ 45,9%	
Norwegen	42	32	- 23,8%	186	184	- 1,1%	
Island	59	61	+ 3,4%	171	189	+ 15,8%	
Dänemark	53	54	+ 1,9%	270	338	+ 25,2%	
Süd- und Südwestafrika	0	19	+ 100,0%	289	235	- 18,7%	
USA ^o	51	41*	- 19,6%	357	271*	- 24,1%	

^o ausschließlich gelöste Produkte

* Schätzung

Tab. 2

**FISCHMEHLVERBRAUCH
in 1000 Tonnen**

	Okt. – Dez.		%	Jän. – Dez.		%
	1987	1988	Differenz	1987	1988	Differenz
USA ¹	59	49	– 17,0%	486	342	29,6%
England	61	26	– 57,4%	283	310	+ 9,5%
BRD	59		—	228	173	– 24,1%
Schweiz	17	20	+ 17,6%	56	56	0
Süd- und Südwestafrika		39*	—	209	236*	+ 11,9%
DDR	25*	21*	– 16,0%	100*	100*	0
Osteuropa			—	220	257	+ 16,8%
Skandinavien	90	149	+ 65,6%	346	355	+ 2,6%
Iran	14	18	+ 28,6%	67	18	– 73,1%
Ferner Osten, ausgenommen China ²	47	23	– 51,1%	347	497	+ 43,2%
China	47	29	– 38,3%	203	410	+ 102,0%

¹ ausschließlich gelöste Produkte

² beinhaltet nur Exporte der Mitgliedsstaaten. Gesamtimport möglicherweise höher.

* Schätzung

** keine Daten

ÖF-Echo

Der Artikel »Ist die Klärung des bei der Abfischung eines Karpfenteiches anfallenden Schmutzwassers notwendig und wirtschaftlich vertretbar« in Österreichs Fischerei Nr. 2/3 1989 auf Seite 50 verdient seitens der Karpfenteichwirte gebührenden Dank und volle Anerkennung, sollte aber auch von den zuständigen Behörden und Naturschützern entsprechend anerkannt und bewertet werden. Der Artikel ist so präzise und den Umständen einer Karpfenteichbewirtschaftung so umfassend abgefaßt, daß dem nichts hinzugefügt werden bräuchte. Haben die Teichwirte, insbesondere in dem armen Waldviertel, schon immer große Schwierigkeiten mit ihrer Produktion gehabt, kamen vor ca. 20 Jahren die Preis- und Absatzschwierigkeiten mit dem Großhandel und seit neuestem auch noch die Schwierigkeiten seitens der Behörden und der Naturschützer hinzu. Durch Jahrhunderte wurden die Waldviertler Teiche bewirtschaftet, d. h. gespannt,

besetzt, abgelassen und abgefischt, und dies in einem klaglosen Verlauf. Dabei standen große und ertragsarme Teiche früher oft drei Jahre unter Wasser, was im heutigen Bewirtschaftungsturnus nicht mehr vorkommt und fast alle Teiche jährlich abgefischt werden. Ausgelöst wurde meines Erachtens diese behördliche Hysterie zur Errichtung von Kläranlagen unterhalb von Fischteichen nach der Abfischung eines großen Waldviertler Teiches, der als Pachtobjekt über 20 Jahre von einem Sportfischereiverein nicht abgefischt worden ist. Infolge einer notwendigen Instandsetzung der Ablaufvorrichtung blieb der Teich einige Tage leer, der durchfließende Bach nahm den suppiden Schlamm von der ganzen Teichlänge mit und füllte damit einen unterhalb gelegenen Teich voll an. Das Resultat war eine sofortige Beschwerde bei den Behörden, die nun einen Einzelfall für unmögliche und abwegige Vorschriften für die Zukunft ausschlichten. Abgesehen von hohen, finanziellen Belastungen wäre die Errichtung von Kläranlagen unterhalb von Teichen insofern unmöglich, da die Grundbesitzgrenzen bestenfalls am Dammfuß verlau-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Jagsch Albert

Artikel/Article: [Produktionssteigerung bei Fischmehl 182-183](#)